

Ulrich Hagenah M.A. : Bericht 76. IFLA Weltkongress, Göteborg

SUB Hamburg, 31.8.2010

Als Delegierter der IFLA Newspapers Section habe ich in diesem Jahr erstmals - da im vergangenen Jahr krankheitsbedingt verhindert - an der IFLA Annual Conference teilgenommen. Finanziell unterstützt wurde der Aufenthalt in Göteborg durch einen Zuschuss von Bibliothek & Information International.

Ich bin Mitglied des Standing Committee on Newspapers, SC 39. Dessen zwei Arbeitssitzungen und die dazwischenliegende öffentliche Sitzung waren für mich das Zentrum des Aufenthalts. Daneben habe ich mich bemüht, möglichst unterschiedliche Sektionen aus meinem eigenen Berufsfeld (Landesbibliothek, Bestandserhaltung, Digitalisierung, Fachinformation) aufzusuchen, um mir ein Bild von deren Zusammensetzung, Themen und Arbeitsweise zu machen. Daneben fand ich die Gelegenheit sehr attraktiv, ‚Ausflüge‘ in interessante, nicht unmittelbar zu meinen Arbeitsgebieten passende Veranstaltungen zu machen: beispielsweise in die öffentliche Sitzung der Metropolen- und Public Libraries, um deren PR- und Projektstrategien zur Gewinnung neuer Publikumsschichten kennenzulernen. Besuche in der Stadtbibliothek und der Zentralbibliothek der Universität gehörten selbstverständlich auch dazu.

Standing Committee on Newspapers, SC 39:

Auf der Tagesordnung standen hier in erster Linie die Aktualisierung des Profils der Sektion (‚strategic plan‘), die Benennung der konkreten Handlungsziele in den kommenden Jahren, kongruent mit den strategischen Zielen und davon abgeleiteten prioritären Aktivitäten:

- 1) Guidelines für die Digitalisierung von Zeitungen sind das vorrangige nächste Projekt der Sektion, analog zu denen für die Mikroverfilmung von 1996, die bereits 2002 ergänzt worden sind um Richtlinien für die Verfilmung unter dem Aspekt der Verwertbarkeit der Filme für die Digitalisierung: Es gibt bereits eine ganze Zahl abgeschlossener und laufender Projekte, und es ist an der Zeit, aus ihren Ergebnissen und Erfahrungen und konsistent mit schon vorhandenen Normen für den wesentlich umfangreicheren Bereich ausstehender Digitalisierung Standards, Empfehlungen und best-practice-Beispiele zusammenzustellen, die Planungen unterstützen und als Entscheidungshilfe dienen können. Ein Brainstorming für Gliederungspunkte und die Breite der Themenpalette der Guidelines nahm breiten Raum ein.
- 2) Das SC 39 hat es sich seit jeher zur Aufgabe gemacht, weltweit als mid term- bzw. pre-conferences des IFLA-Kongresses Zeitungskonferenzen zu veranstalten, um das für Bibliotheken sperrige, schwierige Medium stärker ins Bewußtsein zu rücken. Pla-

nungen wurden jetzt vorangetrieben bzw. begonnen: für eine pre-conference zur IFLA Annual Conference 2011, und zwar in der Library of Congress, Washington im August 2011, gemeinsam mit NDNP (National Digital Newspaper Program); für die öffentliche Veranstaltung in San Juan 2011, die den Schwerpunkt auf die Region Karibik / Mittelamerika / Mexiko legen wird und für die ich die inhaltliche Vorbereitung übernommen habe; für eine Konferenz zur Begleitung einer großen nationalen pressegeschichtlichen Ausstellung der Bibliothèque Nationale Paris im März 2012 und schließlich für das satellite meeting im Vorfeld der IFLA Annual Conference 2012 in Helsinki, wo der Fokus auf der Benutzung und den BenutzerInnen von Zeitungen liegen soll.

- 3) Erneuerung des Directory of Newspaper Collections, einer Service-Publikation der Sektion seit etlichen Jahren, deren Aktualisierung dringend ansteht.

Lebhafte Diskussionen wurden geführt um news media vs. newspapers als Gegenstand der Sektion, was sich fügte zu allgemeineren Debatten um die Entgrenzung und Entformalisierung des Informationssektors sowie die Rolle von Bibliotheken und ihren Grenzen in diesem Feld. Die schwierige Abgrenzung des Zuständigkeitsbereichs der Bibliotheken, die vielfach auch technisch und kapazitär bedingt sein muss, wird diese Gruppe weiter beschäftigen. Sie wird sich in ihren nächsten Veranstaltungen aktiv mit Zeitungsverlegern und anderen Anbietern im Nachrichtengewerbe auseinandersetzen.

Die öffentliche Sitzung thematisierte neben der Retrodigitalisierung und physischen Bestandserhaltung die digitale Überlieferung bei E-Papers und originären Web-Zeitungen, wie immer man sich dauerhaft fixierte Formen davon vorstellen mag: u.a. wurden interessante pragmatische Versuche in Australien zur Archivierung einer täglichen Auswahl von Seiten vorgestellt. In Deutschland gibt es bisher nichts dergleichen.

Ein Abstecher in die Section Genealogy and Local History ergab interessante neue Kontakte u.a. nach Skandinavien: so bei einem auch für Nicht-Mitglieder offenen Treffen in der Stadtbibliothek und dem Regionalarchiv Göteborg, wo es vorwiegend um Quellen und ihre Erschließung und digitale Nutzbarkeit ging; so auch in Teilen der öffentlichen Sitzung, wo lokale Kooperationen zur Ressourcenbündelung und Serviceverbesserung für historische Recherchen (z.B. im schwedischen Gävle) dargestellt wurden. Dies war interessant vor allem vor dem Hintergrund, dass ein ähnlich geartetes, gerade in Hamburg startendes Projekt für ein Regionalportal „HamburgWissen Digital“ für diese Sektion durchaus von großem Interesse zu sein scheint und ich auf einer der nächsten Konferenzen dazu dort vortragen werde.

Spannend besonders wegen der angesprochenen Themenvielfalt war der Caucus der deutschsprachigen Teilnehmer; leider in meinen Augen aber auch zu kurz und gehetzt, mit sehr vielen IFLA-Administrations-Interna zu Gremien, ihren Mitgliedern und Aktivitäten

durchsetzt, denen man als Neuling nur bedingt folgen konnte. Aber dergleichen Wissensdefizite bei IFLA-Internas liegen sich ausgleichen beim Empfang des deutschen Teilnehmerkreises durch das Goethe-Institut: die Gelegenheit zu vertiefenden Gesprächen war sehr wohl-tuend, ebenso wie beim abendlichen Treffpunkt in der Stadtbibliothek.

Die Plenarveranstaltungen und größeren öffentlichen Veranstaltungen von Sektionen waren fast durchweg für mich dadurch besonders interessant und gedanklich produktiv, dass hier die große Spannweite des Themas ‚open access to knowledge‘ in verschiedensten Varianten – manchmal aber auch zur Floskel überdehnt - zur Sprache kam, von den Alphabetisierungsprogrammen angefangen bis zur wissenschaftlichen Literaturversorgung. Es reichte von den Vorträgen Henning Mankells und Jan Eliassons bis zur Sitzung der Nationalbibliotheken, in welcher der Direktor der Königlichen Bibliothek in Den Haag energisch dafür plädierte, dass die IFLA endlich der Berliner Erklärung zu Open Access beitreten möge, anstatt den betreffenden Antrag an die Generalversammlung einem Fachausschuss zu überweisen. An diesem Punkt ließen sich lange Diskussionen um kulturpolitische Klarheit und Glaubwürdigkeit anknüpfen – ein Thema, bei dem das Agieren der IFLA von den KollegInnen, die ich gesprochen habe, ohne allerdings alle Hintergründe zu kennen, eher nicht nachvollzogen werden konnte.

Instruktive Gespräche ergaben sich auch in der Firmenausstellung mit Digitalisierungsspezialisten, E-book-Anbietern oder auch einigen Poster-Herstellern in der – leider viel zu beengt aufgestellten – Poster-Ausstellung. Warum muss bei so opulenten räumlichen Möglichkeiten die ‚Kreativ-Ecke‘ dermaßen gestaucht und damit für die Interessierten abweisend gestaltet sein?

Insgesamt war der Kongress höchst anregend, ergiebig und größtenteils gut organisiert, so dass ich mit dem Gefühl einer großen fachlichen und kollegial-menschlichen Bereicherung nach Hause gefahren bin.